

## Erfahrungsbericht Direktaustausch mit der École Normale Supérieure 2015/16

Im akademischen Jahr 2015/16 habe ich über den Direktaustausch der Freien Universität Berlin als Masterstudentin der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der École Normale Supérieure (ENS) in Paris studiert.

### Vor der Abreise

Die Vorbereitung meines Jahrs als Austauschstudentin an der ENS begann im Wintersemester 2014/15 mit dem Verfassen der **Bewerbung**. Diese ist im Vergleich zu Bewerbungen für ERASMUS-Austausche verhältnismäßig umfangreich, weil neben den üblichen Unterlagen ein ausführliches Studienprojekt eingereicht werden muss – ein Aufwand, der angesichts der Tatsache, dass auch der Umfang des Direktaustauschstipendiums umfangreicher ist, auf jeden Fall gerechtfertigt ist. Schon kurz nach dem Bewerbungsgespräch zu Beginn des Sommersemesters erhielt ich die Zusage der FU. Bis die **Bestätigung** der französischen Hochschule eintraf, dauerte es einige Wochen, was einem Poststreik verschuldet war.

Nach der Zusage hat mich der vom Büro für Internationale Studierendenmobilität organisierte **Infoabend im Clubhaus** auf den Auslandsaufenthalt eingestimmt, dessen Besuch ich sehr empfehlen kann. Bei diesem Abend werden die zukünftigen mit ehemaligen Austauschstudierenden der jeweiligen Partnerunis zusammengebracht, und außerdem mit Gaststudierenden der Unis im Ausland, die sich gerade in Berlin aufhalten. Bei dieser Gelegenheit konnte ich die anderen deutschen und einen französischen Studenten kennenlernen und Fragen jeder Art stellen, sodass ich schon einen wesentlich besseren Eindruck davon hatte, was mich in den nächsten Wochen und Monaten erwarten würde. Fast alle organisatorischen Fragen (z.B. zur Anreise und den erforderlichen Dokumenten) wurden in einem **Infoheft** für internationale Studierende an der ENS (Guide à l'attention des étudiants internationaux) beantwortet, das wir noch im Sommersemester über das Büro für Studierendenmobilität der FU als pdf zur Verfügung gestellt bekommen haben.

### Bei der Ankunft

Die Anreise an der ENS und der Einzug in das **Zimmer** im Wohnheim sind in der Regel ab dem 1. September möglich, selbst wenn das offizielle Datum für die Einschreibung später ist. Die Zimmer im Wohnheim liegen meist auf dem Hauptcampus im fünften arrondissement und sind im Rahmen der Direktaustauschvereinbarung für FU-Studierende kostenlos, angesichts der hohen Mietpreise in Paris ein sehr wertvoller Aspekt des Stipendiums. Am Tag der Anreise kann man sich den Schlüssel für das Zimmer beim Service hebergement abholen, der sich in dem kleinen Gebäude links vom Eingangstor der ENS befindet. Die Zimmer sind mit einem schmalen Bett, genug Stauraum in Schrank und Regalen, einem Tisch, zwei Stühlen und einem Waschbecken ausgestattet; Gegenstände wie Bettzeug, Kleiderbügel und Schreibtischlampe müssen selbst mitgebracht werden. Die Duschen und Toiletten befinden sich auf dem Gang und stehen genau wie die Küchen und einige wenige Waschmaschinen zur gemeinsamen Benutzung zur Verfügung. Persönlich war ich von der Größe, der Einrichtung und dem Zustand meines Zimmers nach den vorherigen Erfahrungsberichten positiv überrascht. Die Sanitäreinrichtungen waren allerdings wirklich sanierungsbedürftig und die Küchen dem Ansturm zu Stoßzeiten häufig nicht gewachsen – dadurch aber auch ein guter Ort, um mit anderen Studierenden ins Gespräch zu kommen.

Beim CRI im kleinen Gebäude links vom Haupteingang erhält man ein **Kabel für das Internet** auf den Zimmern, in denen es kein W-Lan gibt. Wichtig ist es auch, sich bald die **Carte multifunction** abzuholen, die man in einem Büro erhält, das im Erdgeschoss des

Treppenhaus links von der Eingangshalle des Hauptgebäudes gelegen ist. Diese Karte ist gleichzeitig Studierenden- und Bibliotheksausweis, Schlüssel für alle Gebäude und Zahlungsmittel in der Mensa, wozu sie aufgeladen werden muss. Ein **Semesterticket** gibt es nicht, aber ein für Studierende vergünstigtes Jahresticket für die öffentlichen Verkehrsmittel (Carte Navigo, Forfait imagine R). Da ich durch das Zimmer auf dem Campus im Alltag die meisten Wege zu Fuß zurücklegen konnte, kam ich mit den 10er-Tickets (Carnets) gut aus. Das Mittagessen in der **Mensa** kostete 3,80€ und bestand aus einem Hauptgang (Fleisch oder Fisch, Gemüse, Beilage) und zwei Portionen, die man sich aus einem Sortiment von Vor- und Nachspeisen, Getränken und Obst aussuchen konnte. Als ich an der ENS ankam, wurde gerade die vegetarische Variante eingeführt, bei der das Fleisch durch eine Alternative (z.B. Sojasteak oder Bohnen) ersetzt wird und man sich eine zusätzliche Portion aus dem Regal mit den Vor- und Nachspeisen nehmen darf. Die Mensa ist wesentlich kleiner als die an der FU und jeden Mittag sehr gut besucht, sodass es leicht ist, dort Leute (wieder) zu treffen.

### **Einschreibung**

Das Datum und die Uhrzeit der offiziellen Einschreibung wurde uns mit der Zulassung kommuniziert. Zu diesem Termin mussten wir Nachweise über eine Auslandskrankenversicherung und unser Einkommen mitbringen, der Personalausweis wurde vor Ort kopiert und wir mussten ein Formular für die Krankenschwestern und den **Arzt** an der ENS ausfüllen, bei denen man sich zu den entsprechenden Sprechzeiten wie in einer regulären Praxis kostenlos behandeln und beraten lassen kann. Des Weiteren müssen alle, die ein Zimmer im Wohnheim bewohnen, eine Haftpflichtversicherung bei der MAIF abschließen. Diese kann nicht mehr im Voraus bezahlt werden und kostet ca. 7€ im Monat. Wir haben neben weiterem Infomaterial zur ENS eine gedruckte Version des **Vorlesungsverzeichnisses** und das Passwort für das **Emailpostfach der ENS** erhalten. **Postfächer** für Briefpost wurden uns nach ein paar Wochen zugeteilt, Pakete können beim Service courriel links vom Eingangstor abgeholt werden. Die Adresse ist: Name, École Normale Supérieure, 45 rue d'Ulm, 75005 Paris.

Am Tag der Einschreibung fand außerdem ein **Empfang** mit Champagner und Häppchen statt, bei dem man die anderen Austauschstudierenden kennenlernen konnte. Generell hatte ich den Eindruck, dass es innerhalb der Gruppe der Austauschstudierenden leicht war, Kontakte zu knüpfen – Veranstaltungen wie diese und der Alltag auf dem übersichtlichen Campus, auf dem fast schon eine familiäre Stimmung herrschte, boten genug Gelegenheit dazu. Im Vergleich dazu erschien es mir fast schon schwierig, französische Studierende kennen zu lernen. Ich vermute, dass dies damit zu tun hat, dass die meisten französischen Studierenden, die in den Wohnheimen wohnten, wesentlich jünger und noch in einer ganz anderen Phase ihres Studiums waren, während die meisten Austauschstudierenden wie die Studierenden der FU schon im Master oder der Promotionsphase waren.

Nach der Einschreibung kann man sich eine offizielle **Immatrikulationsbescheinigung** der ENS abholen, die als Nachweis für z.B. Stipendien gilt. In den ersten Wochen fanden außerdem verschiedene **Informationstermine** statt (Erste Hilfe, Benutzung der Bibliothek), die teils verpflichtend waren. Außerdem haben sich bei verschiedenen Events die **studentischen Clubs**, BDS (Bureau du sport) und BdA (Bureau des Arts) vorgestellt. Dort kann man sich auf die Mailinglisten der Clubs eintragen lassen und Mitgliedskarten für den BDS sowie den COF, die allgemeine Studierendenorganisation erwerben. Ich habe im Rahmen eines Kurses des BDS zweimal die Woche auf dem Campus recht günstig Yoga gemacht, mehrere Sitzungen des Club für Weinproben (Club Oeno) besucht und einige der wöchentlichen Filmvorstellungen besucht, die der Cinéclub jede Woche organisiert. Die Clubs habe ich als guten Rahmen erlebt, auch mit französischen Studierenden und

Studierenden anderer Fächer ins Gespräch zu kommen. Empfehlenswert ist ebenfalls das Angebot des BdA, das im Rahmen einer Verlosung ein Kontingent sehr günstiger Karten für Kulturveranstaltungen in ganz Paris verteilt. Ich habe über dieses Programm u.a. Karten für die Pariser Oper, die Comédie française und die Philharmonie ergattert.

### **Während des Semesters**

Bei meiner **Kurswahl** war ich mit dem Status des „Pensionnaire étranger“, den die Direktaustauschstudierenden bekommen, sehr frei. Ich habe ganz nach meinen Interessen Kurse an verschiedenen Instituten und Forschungseinrichtungen an der ENS belegt und eine Vorlesung am Collège de France besucht. Von der Möglichkeit, Veranstaltungen an anderen Pariser Universitäten zu besuchen, habe ich keinen Gebrauch gemacht. Das erste Semester beginnt Ende September und endet Anfang Januar, das zweite Ende Januar bzw. Anfang Mai. Die einzelnen Kurse beginnen und enden jedoch je nach Uni, Institut oder Dozent zu unterschiedlichen **Terminen**, dauern teils über beide Semester oder finden nur alle zwei Wochen statt. Es gilt also, sich rechtzeitig in den Vorlesungsverzeichnissen zu informieren, in denen praktischerweise schon die Kurse für das gesamte akademische Jahr aufgeführt sind. „Cours“ bezeichnet dabei meist eine Vorlesung, „Séminaire“ ein Seminar oder eine Art Ringvorlesung. Generell finden in den französischen Seminaren bekanntlich weniger Diskussionen statt, sodass auch weniger eigene Seminarvorbereitung in Form von Lektüren erwartet wird. Ich habe sehr von dem Input einiger Vorlesungen und Seminare profitiert, deren Professoren ausgewiesene Experten auf dem jeweiligen Gebiet waren. In anderen Seminaren hatte ich den Eindruck, an der Forschung der Lehrenden teilzuhaben und dass die Lehrenden der Arbeit der Studierenden ehrliches Interesse entgegen bringen.

Für eine **Teilnahmebestätigung** musste ich keine Referate o. ä. halten, wenn eine **Note** für das Seminar benötigt wird, muss eine „Validation“ erbracht werden, wozu in der Regel eine Arbeit eingereicht werden muss. In meinem Fall war das eine circa zehneitige Hausarbeit, die ich bis Ende Mai abgeben musste. Die Modalitäten der Teilnahme habe ich jeweils zu Beginn des Seminars mit den Dozierenden abgesprochen. Das Prozedere, wie die offiziellen **Kursnachweise** ausgestellt werden sollten, war von Seiten des Büros für Relations internationales an der ENS etwas unklar. Letztendlich mussten mir alle Dozierenden einen Papierschein unterschreiben, dessen Vorlage ich in der Direction des Relations internationales bekommen habe. Dort wurden die Scheine dann noch einmal gestempelt und vom Leiter des Büros unterschrieben. Mit diesen Bestätigungen bin ich dann, wie vor meinem Auslandsaufenthalt besprochen, zur Studienberatung an meinem Institut gegangen, wo mir einige Seminare angerechnet werden konnten.

### **Fazit**

Generell habe ich die ENS als ideale Umgebung für ein Auslandsjahr in Paris empfunden. Die Kurse haben mich weitergebracht und ich hatte auch darüber hinaus die Gelegenheit, mich mit meinen Interessen zu beschäftigen. Der Campus befindet sich mitten in Paris mit seinem vielfältigen Angebot, dennoch ist es aufgrund der persönlichen Atmosphäre dort leicht, sich auch in kurzer Zeit gut einzuleben. Das habe ich besonders in der Zeit nach den Attentaten vom 13. November 2015 zu schätzen gewusst. Ich war von den Attentaten zwar nicht direkt betroffen, aber trotzdem froh, Dank des Zusammenhalts an der ENS nicht allein mit dem Erlebten zu sein. Der Ausnahmezustand, der in der Folge der Attentate eingesetzt wurde, blieb noch bis nach meiner Abreise bestehen. Im Alltag fiel eine wesentlich größere Präsenz von Polizei und Militär in der Stadt auf, als man sie aus Berlin gewohnt ist, vor öffentlichen Gebäuden gibt es Taschenkontrollen. Spürbar ist in Paris jedoch vor allem der Wille, sich im Alltag nicht einschränken zu lassen und das Leben wie zuvor zu genießen.